



## Stadt Bad Wildbad Ortsteil Calmbach



# Das mächtige dreifache Steinkreuz auf dem Eiberg

## Geschichtliches nach Archivakten A 359 im Rathaus Calmbach

Zu Beginn der Machtübernahme der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) im Deutschen Reich gab es im ländlichen Raum schon vielfältige Ehrungen. So stiftete im Dezember 1933 der Stuttgarter Zahnarzt Dr. Erwin Ball der Gemeinde Calmbach 1000,- RM (Reichsmark) für eine NS-Gedenkstätte auf dem Eiberg. Die Idee dafür bekam Dr. Ball beim „Tag der Deutschen Kunst“ in München. Damit wollte er, zugleich einen Beitrag zur Arbeitsbeschaffung für notleidende Bildhauer leisten.

Der Calmbacher Bürgermeister Ottmar Schweitzer bestätigte am 4.12.1933 den Eingang des Sparbuchs Nr. 9218 bei der Sparkasse Wildbad und überprüfte die Deckung der Spende.



Bildhauer  
Ferdinand Bott



Bürgermeister  
Ottmar Schweitzer

Der ursprüngliche Wunsch des Stifters, das Ehrenmal weit sichtbar am Berghang des Eibergs zu erstellen, wurde vom Gaukulturwart

Schmückle abgelehnt. Bürgermeister Schweitzer ließ deshalb Anfang 1934 Vorbereitungen für das Denkmal auf der Eibergebene treffen. Die künstlerische Leitung hatten der Calmbacher Bildhauer Ferdinand Bott (Zubereiten und Aufstellen der Sandsteinquader) und der Charlottenburger Bildhauer Julius Starke (Bronzearbeiten für drei germanische Runen und die Inschrift).



Das Denkmal nach der Fertigstellung

Bedeutung der Runen nach der Presseerklärung von 1934:

- Sieg- oder Blitzrunen,
- Hakenkreuz, Sinnbild ewigen Geschehens,
- Mensch- oder Mahnrune, Zeichen für Licht und Leben.

Die Inschrift lautete: „Den Erschlagenen für Deutschland 1923 - 1933 ein ewiges Leben“. Damit sollte den „Alten Kämpfern“, hauptsächlich den SA-Männern, gedacht werden, die in den Saalschlachten und Straßenkämpfen in der sogenannten „Kampfzeit“ zu Tode kamen.

Das Ehrenmal konnte am 10. Juli 1934 an Adolf Hitlers Reichskanzlei, an den württembergischen Reichsstatthalter Wilhelm Murr und an Dr. Schmidt vom Landesdenkmalamt als fertig gemeldet werden.

Die ursprünglich geplante feierliche Einweihung noch im Juli 1934 musste wegen des sogenannten „Röhmputsches“, in dessen Folge der Stabchef der SA Ernst Röhm sowie eine Reihe SA-Führer und auch andere Hitlergegner erschossen wurden, auf längere Zeit verschoben werden. Die Einweihung des NS-Ehrenmals erfolgte deshalb erst am Sonntag 2. Juni 1935 um 18.00 Uhr unter großer Beteiligung der NS-Formationen des Oberamts Neuenbürg. Auch die SA durfte teilnehmen.

## Wie es zur Umgestaltung und Umwidmung des Denkmals kam

Bei heimatgeschichtlichen Nachforschungen im Archiv des Rathauses Calmbach konnte Interessantes aus dem Jahr 1945, als das „Dritte Reich“ zusammengebrochen war, ermittelt werden:

Am 30. April 1945 war der Futtermittelhändler Robert Müller als Antifaschist von der französischen Militäradministration zum Kommissarischen Bürgermeister von Calmbach ernannt worden. Auch der ohne Wahl eingesetzte antifaschistische Gemeinderat benötigte die Genehmigung des Militärgouverneurs Boulanger.

Bereits am 20. Juli 1945 wurde vor diesem Gremium ein Antrag auf Entfernung des Ehrenmals auf dem Eiberg beraten. Dieses sei von den Nationalsozialisten für die Erschlagenen ihrer Bewegung erstellt worden. Bürgermeister Robert Müller, Mitglied der KPD, und die Mehrheit seines Gemeinderats wollten das Denkmal als Kunstwerk erhalten, wie protokolliert wurde. Nur die drei germanischen Runen und die Inschrift sollten entfernt werden, was mit den NS-Symbolen umgehend geschah.

Seither stand das Denkmal nackt und bloß und war zusehends mit Moos und Flechten bewachsen. Viele Wanderer standen ratlos davor.



Kom. Bürgermeister  
Robert Müller



Fritz Barth und Frau Ruth bei der Vermessung

Die Einsicht in das Gemeinderats-Protokoll von 1945 gab im Jahr 2005 Anlass darüber nachzudenken, ob und wie das Denkmal umgewidmet werden könne.

Bereits am 12. September 2005 hat Bürgermeister Dr. Jocher und am 27. September 2006 das Referat für Denkmalspflege beim Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe einen Umwidmungsvorschlag erhalten mit der Bitte um Stellungnahme. Der Textvorschlag: „Zum Gedenken aller Opfer von Gewalt, Terror und Krieg“ ist

von beiden Seiten grundsätzlich akzeptiert worden. Eine Zusatztafel seitlich an einer Stele mit der Inschrift: „Denkmal von 1934. Nach dem 2. Weltkrieg umgewidmet“ verweist auf die Geschichte des Denkmals.

Umgehend wurde das Denkmal vermessen und der Zustand fotografiert, so dass danach eine bildhauerische Gestaltung erfolgen konnte. Die Alutafel und eingravierten Buchstaben war durch Spenden finanzierbar.

Dankenswerterweise hat die Reservisten-Kameradschaft unter Mithilfe der Feuerwehr am 28. April 2007 das Denkmal gereinigt. Die kleine Tafel wurde durch die Lehrwerkstatt des Prontorwerks gefertigt und gestiftet.

Da die Orchestervereinigung und der Liederkranz Calmbach beim Benefizkonzert am 20. Mai 2007 einen Teil der Spenden für die Umgestaltung des Denkmals zur Verfügung stellten und zusätzlich weitere Spenden eingingen konnte die Stadt den Auftrag erteilen und die Tafeln anbringen lassen.

Herzlichen Dank den Spendern!

Diese Dokumentation der Geschichte des Denkmals liegt auf dem Rathaus für Interessierte aus.

Fritz Barth, Juli 2007



Das sanierte Denkmal mit neuer Inschrift

Denkmal von 1934.  
Nach dem 2. Weltkrieg  
umgewidmet